

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0009

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Die III. Abtheilung.

Da wir nun den Verfasser dieses Briefes ausföndig gemacht haben: so wird es bequem fern, zunächst zu untersuchen, an wen derselbe geschrieben sey? Dieses nun werden wir leicht aus Cap. 1, 1. lernen können, wo es heißt: *Jacobus ein Knecht Gottes und unsers Herrn Jesu Christi, den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind; das ist, er schrieb an solche Juden von allen zwölf Stämmen, die außerhalb Judäa wohnten, und den christlichen Gottesdienst angenommen hatten.* Der Brief, den wir den Brief an die Hebräer nennen, war an die hebräischen Juden, und (wie insgemein geurtheilet wird) eigentlicher an diejenigen, die in Judäa oder Jerusalem wohnten, geschrieben: aber dieser Brief des Jacobus scheint mir unmittelbarer an die Juden außerhalb Palästina geschrieben zu seyn. Weil Jacobus seinen Aufenthalt in Judäa hatte: so hatte er weniger Ursache, an die hebräischen Juden innerhalb Palästina zu schreiben; da diese seine tägliche und beständige Sorge waren, und er überflüssig Gelegenheit hatte, sie zu sehen und mit ihnen umzugehen. Wahrscheinlicher Weise aber wird er verschiedene Abschriften von diesem Briefe genommen und an die jüdischen Christen in der Zerstreuung gesandt haben: weil er keine Gelegenheit hatte, sie in Person zu sehen ²⁹⁾.

Meinen Gedanken nach ist dieser Brief an jüdische Christen überhaupt geschrieben. Denn was die Stelle Cap. 5, 1-6. betrifft, welche

von vielen als eine Anrede an die ungläubigen Juden angesehen wird: so betrachte ich diese Stelle bloß als eine Apostrophe, eine Anwendung der Rede oder eine den Ausschmückungen der Redekunst gemäße Anrede an Personen, von denen er nicht erwartete, daß sie seinen Brief lesen würden; und das bloß in der Absicht, um dasjenige geschickt anzubringen, was er zum Troste der jüdischen Christen, welche von den reichen und ungläubigen Juden verfolgt wurden, anwenden wollte ³⁰⁾. Als ob er gefaget hätte: „Da die Verwüstung eure Verfolger schnell überfallen wird: so seyd geduldig, Brüder, bis auf die Ankunft desselben Tages ic.“ Jedoch davon mehr über diese Stelle.

Einige werden vielleicht fragen, ob die zwölf Stämme noch bestanden, als Jacobus diesen Brief schrieb? In Ansehung der zweyen Stämme, Juda und Benjamin, meine ich, wird kein Zweifel vorkommen: denn diese waren aus der babylonischen Gefangenschaft wiedergekehret, und wohnten in Judäa, ob sie gleich ist unter der Römer Gewalt waren. Allein in Ansehung der andern Stämme wird die Schwierigkeit statt haben: denn Gott hatte zugelassen, daß Salmanezzer, der König von Assyrien, Samarien einnahm, nachdem er es drey Jahre belagert hatte, und die zehn Stämme, um ihrer Abgötterey und anderer schwerer Sünden willen, wegföhrete; welchen er ihre Wohnungen in Halah und in Habor, an dem Flusse Tigris, und in den Städten der Meder, anwies ¹⁾. Nun lieft man nicht, daß die zehn Stäm-

(29) Weil die Hebräer, an welche Paulus geschrieben hat, keine Einwohner von Jerusalem, sondern von Galiläa, Syrien, Phönicien u. s. w. gewesen sind, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Apostel Jacobus seine Epistel auch an diese gerichtet habe, mit dem Auftrage, sie sodann weiter als ein wanderndes Sendschreiben (Epistola cyclica) andern in der Fremde wohnenden Juden mitzutheilen. Dieses erschöpft die Aufschrift des Briefes um so mehr, da in diesem Hebräerlande gar viele fremde Juden aus der Zerstreuung sich niedergelassen hatten, und dieselben wegen abnehmendem Eifers im Christenthume einer nachdrücklichen Erweckung höchstnötig hatten, selbige aber bey der Abwesenheit des Apostels Pauli, der in Italien gefangen lag, am ersten von Jacobo, den sie am nächsten und oft gehört hatten, auch zum Theil von ihm bekehret worden waren, erhalten, und wegen ihrer weitläufig ausgebreiteten Handlung, diesen Brief Jacobi am leichtesten unter die in fernern Landen wohnenden zu Christo bekehrten Juden bringen können.

(30) Vielleicht sind eben diese gemeynet, welche Paulus Ebr. 6, 6. c. 10, 25, 29. 30. bezeichnet hat, da Umstände, Inhalt und Worte so wohl mit einander übereinkommen, kein Zweifel ist, daß auch an andern Orten, wo Juden wohnten, sich dergleichen bittere Wurzeln werden gefunden haben.

Stämme jemals aus ihrer Gefangenschaft wiedergekehrt seyn sollten. Im Gegentheile berichtet uns der heilige Geschichtschreiber, daß sie aus ihrem Lande nach Assyrien weggeführt, und bis auf denselben Tag da geblieben wären m). Und darnach giebt er eine Beschreibung von den Menschen, welche an Israels Stelle dahin gebracht wurden. Gleichwie sie nun nicht wiedergekehrt waren, als das zweite Buch der Könige geschrieben ward: also hat Gott durch seinen Propheten erklärt n), daß er sich fortan nicht mehr über das Haus Israels erbarmen würde — daß Israel verschlungen, und unter den Heiden, wie ein Gefäß, wozu man keine Lust hat, geworden wäre; daß sie nicht in dem Lande des Herrn bleiben sollten; — und daß er sie aus seinem Hause hinausreiben und fortan nicht mehr lieb haben wollte. Ja der Prophet beschließt eben dieses Capitel also: Mein Gott wird sie verwerfen, weil sie nach ihm nicht hielten, und sie werden unter den Heiden herumirren.

l) 2 Kön. 17, 5. 18. c. 18, 9-12. m) 2 Kön. 17, 23.
n) Hof. 1, 6. c. 8, 8. c. 9, 3. 15.

Obgleich ein großer Theil von den zweenen Stämmen, Juda und Benjamin, aus der babilonischen Gefangenschaft wiedergekehrt sind: so wird doch von allen geglaubt, daß viele von ihnen mit ihren Umständen in Chaldäa vergnügt waren, und zwar so weit, daß sie keine Lust hatten, wiederzukehren und sich in Judäa niederzulassen; wie auch, daß mit den zweenen Stämmen, Juda und Benjamin, viele von den andern zehn Stämmen zurückgekommen sind, und sich in Judäa gesetzt haben.

Außer, außer der Zerstreung der zehn

Stämme in Assyrien, und einer so großen Menge von den zweenen Stämmen, die in Chaldäa geblieben waren, hatten viele von den Abkömmlingen Israels, durch eine lange Reihe von Zeitaltern ihre Wohnungen freiwillig verändert, und einige hatten sich im Morgenlande, andere im Abendlande und in andern Gegenden ^{o)} niedergelassen. Auch sind durch mannichfaltige Kriege und Unruhen (vornehmlich unter den vier großen Monarchien) ganze Mengen von ihnen zu andern Zeiten, aus ihrem Lande vertrieben und genöthiget worden, sich da zu setzen, wo es ihren Oberherren gefiel, oder wohin sie ihre eigene Neigung und Umstände trieben.

Die Frage ist nun, ob diejenigen von den zwölf Stämmen, die unter andere Völker zerstreuet waren, nicht in Abgötterey und andere Gewohnheiten verfallen, und so verschlungen worden, ohne länger ein besonderes Volk zu bleiben? oder ob sie ihre verschiedenen Feuerschickheiten und ihre Art des Gottesdienstes beibehalten, und von den Völkern, unter denen sie wohnten, unterschieden werden können? Ich antworte: ohne Zweifel sind viele von ihnen zur Abgötterey verfallen, unter andern Völkern verschlungen worden und so verloren gegangen. Daß aber auch sehr viele sich fest bey den jüdischen Feuerschickheiten gehalten, und ein unterschiedenes Volk geblieben sind, das wird durch heilige und weltliche Schriftsteller überflüssig bewiesen. Zur Zeit des Ahasverus, Königs von Persien und Medien, der von Indien bis an Mohrenland, das ist, über hundert und sieben und zwanzig Landschaften regierte, finden wir o), daß die Juden (wodurch Leute von einem oder dem andern aus den zwölf Stämmen verstanden werden müssen) unter das Volk in allen Landschaften set-

nes

(31) Sonderlich aber in Aegypten, wohin sie erstlich ihre Furcht vor den Assyriern, hernach aber die Bemühungen der Nachfolger Alexandri, der Ptolemäer, gebracht, und meistens in Güte, als in Krieg und Friede brauchbare Soldaten und Leute, gelockt hatte. Will man eine ausführliche Nachricht von diesen Zerstreungen der Juden nachsehen, so findet man sie in Witsii *decaPilay*, das ist, Abhandlung von den zehn Stämmen Israelis, welche seinen Aegyptiacis p. 307. feqq. angehängt ist, und viel wichtige Entdeckungen begrift, noch mehr aber in Bafnage Hist. des Juifs, welcher in dem VII. Theile die Zerstreungen dieses Volkes gar ausführlich beleuchtet hat. Man vergleiche auch, was zum v. l. wird erinnert werden. Man erwoße 2 Petr. 2, 1. u. f.

nes Königreichs ausgebreitet und zerstreuet waren. Und dennoch bezielten sie ihren eigenen Gottesdienst: denn es wird daselbst gesagt, daß ihre Gesetze von allen Völkern unterschieden wären, und daß sie des Königes Gesetze nicht hielten.

c) Eph. 1, 1. c. 3, 8.

Als die wunderthätigen Gaben des Geistes zuerst auf die Apostel ausgegossen wurden, erwähnt Lucas, daß zu derselben Zeit Juden aus allen Völkern unter dem Himmel zu Jerusalem gewesen seyn: und da sie den Aposteln zuhöreten, verwunderten sie sich und sprachen zu einander: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? und wie hören wir sie ein jeder in unserer eigenen Sprache reden, in welcher wir geboren sind? Parther und Aegerer und Karamiter, und die Einwohner sind von Mesopotamien, und Judäa und Cappadocien, Pontus und Asien, und Phrygien und Pamphylien, Aegypten und den Theilen von Libyen, welche bey Cyrene (liegt), und ausländische Römer, beyde Juden und Judengenossen, Kreter und Araber, wie hören sie in unsern Sprachen die großen Werke Gottes reden p).

p) Apg. 2, 4-11.

In der Beschreibung von des Paulus Reisen finden wir, daß er in den jüdischen Synagogen, in vielen heidnischen Städten geprediget habe: z. E. zu Antiochien in Pisidien q), zu Iconth r), zu Thessalonich s), zu Athen t), zu Corinth u) und zu Ephesus x).

q) Apg. 13, 14. fgg. r) Apg. 14, 1. fgg. s) Apg. 17, 1. 2. t) Apg. 17, 17. u) Apg. 18, 4. x) Apg. 19, 8.

In seinem Gespräche vor dem Könige Agrippa, der ein Jude war, und von der Geschichte der zwölf Stämme Kenntniß hatte, giebt Paulus deutlich zu erkennen, daß alle zwölf Stämme noch vorhanden waren ³²⁾, und alle überhaupt die Ankunft des Messias und die Auferstehung der Todten ermarteten y).

y) Apg. 26, 6. 7.

Daß die Juden z), selbst vor der Zerstückung ihrer Stadt und ihres Staates durch den Titus, überall zerstreuet gewesen, und meist in allen Theilen der Welt genohnet haben, das ist aus vielen Stellen des Philo, des Josephus und verschiedener heidnischen Schriftsteller klar. Die folgenden Zeugnisse werden zu unserer gegenwärtigen Absicht genug seyn.

z) Die folgenden Zeugnisse, in Ansehung auf die Zerstückung der Juden, sind mehr, als des Sen. Cardenas Glaubwürdigkeit der evangel. Geschichte, Th. I. S. 157. fgg. genommen.

Philo sagt a) in seinem Buche wider Flaccus, den Landvogt von Aegypten im Anfange der Regierung des Caligula, „daß sich nicht weniger als eine Million Juden in Aegypten gefunden.“ Er setzet hinzu: „Denn eine Landschaft kann das jüdische Volk nicht fassen: wieweil sie so ungemein zahlreich sind.“ „Daher sind einige von ihnen in allen besten und blühendsten Ländern von Europa und Asien, auf den Inseln sowol, als auf dem festen Lande, welche alle die heilige Stadt, worinn der heilige Tempel des allerhöchsten Gottes ist, für ihre Hauptstadt halten.“

a) In Flacc. p. 97. c. E.

Tullius sagt b), „daß die Juden jährlich aus Italien und allen andern Landschaften, (nämlich des römischen Reichs), Gold nach Jerusalem geschickt haben.“

b) Orat. pro Flacco, n. 67.

Um das 39te Jahr unsers Herrn gab Caligula dem Petronius, dem Befehlshaber über Syrien, Befehl, seine Bildsäule zu Jerusalem aufzurichten. Als die Zeitung, von der Bekanntmachung dieses Befehls durch Petronius, nach Rom gekommen war, befand sich Agrippa der Aeltere daselbst: und da er nicht im Stande war, in Person vor dem Kaiser zu erscheinen, schickte er ihm einen Brief zu, um ihm dieses Vorhaben zu widerrathen. Philo hat uns eine Nachricht von diesem Briefe gegeben, in welchem er unter andern Dingen

saget:

(32) Nämlich überhaupt, daß von allen zwölf Stämmen Nachkömmlinge genug sich noch in der Welt befunden, welche die jüdische Religion begehreten haben. Von den eigenen Stämmen ist hier nicht die Rede.

saget: „In Ansehung dieser heiligen Stadt, „worinn ich geboren bin, mag ich wol sagen, „daß man sie nicht bloß als die Hauptstadt „von Judäa, sondern auch von vielen andern „Ländern, betrachten muß: wegen der Ver- „pflanzungen ihres Volkes, womit sie Aegy- „pten, Phönicien, Ober- und Nieder-Syrien, Ci- „licien und viele andere Länder von Asien bis „Sethynien und die entlegenen Küsten von „Pontus, vermehret hat; wie sie dann auch „über dieses in Europa, Thessalien, Böotien, „Macedonien, Aetolien, Achaen, Argos, Corinth, „nebst einem großen Theile von Peloponnes, „und die berühmten Inseln von Cübäa, Cy- „pern und Creta bevölkert hat. Was soll ich „auch von Ländern über dem Euphrat sagen, „wo, einen Theil von Babylonien und einige „andere Landvogteyen ausgenommen, alle „Städte in den fruchtbarsten Landstrichen von „den Juden bewohnt sind? Wenn daher „das Land meiner Geburt bey dir Gnade sin- „det: so wirst du nicht eine Stadt allein, son- „dern eine Menge von andern, die in allen „Ländern der Welt zerstreuet liegen, verpflich- „ten c).“

c) Geadtschaft an Caligula, bey dem Josephus, S. 423.

Als die Kriege in Judäa ausbrachen, ge- „brauchte Agrippa der Jüngere in einer Rede, „die er zu Jerusalem hielt, dieses als einen „Bewegungsgrund, die Juden in Judäa zur „Ruhe zu bereden, daß, wenn sie überwinden „würden, sie ihre Landsleute in andern Ländern „des römischen Reiches in eben das Unglück „bringen würden d). „Eine so große Vermü- „stung, saget er, wird bey euch alleine nicht „aufhören, sondern weiter gehen: und die Ju- „den, welche über den ganzen Erdboden aus- „gebreitet sind, werden durch euren Untergang „verfinken müssen. Der Aufrstand, wozu euch „einige zu bewegen trachten, wird Wäthe von

„Blute in allen Städten, wo Menschen von „eurer Landsart wohnen, strömend machen, „ohne daß man die Römer deswegen beschul- „digen könnte, weil sie durch euch dazu ge- „zungen sind.“

d) Joseph. jüdisch. Krieg. B. 2. C. 23.

Josephus führet den Strabo an, wel- „cher saget, „daß die Juden die ganze Erde „erfüllet hätten, — daß sie beynahe in alle „Städte ausgebreitet wären, und es schwer „fallen würde, einen Ort auf dem ganzen Erd- „boden zu finden, wo sie sich nicht niedergelaf- „sen hätten, und daß ihre gottesdienstlichen „Gefesse und Gewohnheiten von vielen ange- „nommen und beobachtet würden e).“

e) Alterthüm. B. 14. C. 12.

Als Ptolemäus Philadelph, König von Aeg- „gypten, Verlangen trug, seinen Bücherschatz „zu Alexandrien mit dem jüdischen Gesetze zu „bereichern, schrieb er an Eleazar, den Hohen- „priester, daß er ihm aus jedem Stamme sechs „Personen zur Verfertigung einer Uebersetzung „desselben ins Griechische für ihn, senden möch- „te. In Eleazars Antwort darauf an ihn ste- „hen diese Worte: „Wir haben sechs Männer „aus jedem Stamme gewählt, die wir mit „dem Gesetze zu dir gesandt haben f).“ Die- „ses ist ein klarer Beweis, daß Josephus „(aus welchem diese Worte genommen sind) „nicht gedacht hat, daß die zehen Stämme ver- „loren wären ²³⁾. In der Nachricht von der „Reise des Esra aus Babel nach Jerusalem, „und des Volkes, das mit ihm zog, unter der „Regierung des Artaxerxes, ist Josephus noch „klärer. Denn er saget: „Aber der große Hau- „se der Israeliten wollte dasselbe Land nicht „verlassen: so daß nur die Stämme von Ju- „da und Benjamin wieder nach Jerusalem „kehrten. Und diese sind es, die nun, in „Asien und Europa, unter der Herrschaft der „Römer stehen: denn die andern zehen „Stäm-

(23) Obgleich dieses Schreiben des ägyptischen Königes allem Vermuthen nach untergeschoben ist, so läßt sich doch daraus beweisen, daß man zu Josephi Zeiten in der Meynung gestanden sey, die zehen Stämme wären noch nicht völlig verloren. Und wenn man auch dieses nur für ein jüdisches Vorurtheil halten will, so ist doch daraus zu schließen, daß dazu damals noch ein Grund der Vermuthung vorhanden gewesen seyn müsse. Nur muß man das Wort: zehen Stämme, nicht genau pressen, wie es zu Josuä und Davids Zeiten genommen worden.

„Stämme sind an jener Seite des Euphrats
„geblieben, und haben sich daselbst unglau-
„lich vermehret g.“

f) Alterthüm. B. 12. C. 2. g) Alterthüm. B. 11.
C. 5. §. 2.

Die IV. Abtheilung.

Die Gründe des Jacobus, diesen Brief zu schreiben, sind folgende:

I. Die jüdischen Christen zu warnen, daß sie nicht in die Untugenden fallen möchten, welche unter den Juden die Oberhand hatten; als Stolz im Glück; Ungeduld unter Armut oder einigen andern Bedrückungen; ungeziemende Gedanken von Gott, und besonders solche, wodurch er als der Urheber des sittlichen Bösen angesehen würde; hohe Einbildung von sich selbst auf ihren Glauben, ihre Erkenntniß oder ihren guten Verstand, ohne einen tugendhaften Wandel; strafbare Hochachtung für reiche Menschen und Verschmähung der Dürftigen; ein angemastetes Ansehen, Lehrer und Unterweiser zu seyn; Ergebung an Heftigkeit und Zorn, Neid, Mißgunst, Streit und Zanksucht; ein Mißbrauch des edlen Vermögens der Sprache, und Zungenünden, als Fluchen und Schwören, Lästern und Verläumdern, und andere ungeziemende Gespräche; so auch Geiz und Wollust, Mißtrauen auf die göttliche Güte, Versäumung des Gebeths, oder ein Bethen mit bösen Ab-

sichten; und ein Mangel von gehöriger Erkenntniß einer beständigen und unmittelbaren Abhängigkeit von Gott ³⁴).

II. Die jüdischen Christen besser von der Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben zu unterrichten. Denn, weil sie nicht durch das Gesetz, sondern durch diejenige Weise, die in dem Evangelio vorgestellet war, und wovon gesagt wurde, es sey durch den Glauben, ohne die Werke des Gesetzes, gerechtfertiget werden sollten: so hatten sie, einige aus Unwissenheit, andere vielleicht muthwilliger Weise, diese Entdeckung verdrehet, und wollten durch den Glauben einen bloßen Beyfall an die Wahrheit des Evangelii, ohne einen solchen Wandel, der von allen, welche selig werden wollten, gefordert wurde, verstehen.

III. Diejenigen, die Krankheiten oder leibliche Uebel hätten, zu belehren, daß, wenn sie sich bekehrten, sie auf eine wunderthätige Genesung hoffen möchten ³⁵).

IV. Noch ein anderer und hauptsächlich Grund für den Jacobus, diesen Brief zu derselben Zeit an die jüdischen Christen zu schreiben, war, ihrer Ungeduld unter ihren gegenwärtigen Verfolgungen oder finstern Aussichten auf die zukünftigen Zeiten vorzubeugen, und sie durch die Versicherung, daß die Zukunft unsers Herrn nahe wäre, aufzurichten und zu trösten. Es ist aus der Apostel-

(34) Man muß diese Vorstellung des sittlichen Zustandes der Menschen zu der Zeit, da der Apostel diesen Hirtenbrief schrieb, nicht also verstehen, als wenn damals und in der Kindheit der christlichen Kirche unter den dazu getretenen Juden schon alles so gar verderbt gewesen wäre. Das findet hierinnen keinen Grund, und die Zeugnisse Pauli widersprechen demselben. Sondern, da in den nun unter den Juden gepflanzten christlichen Gemeinen sich auch Leute befanden, welche nicht lauter waren, und welche eine vergiftete Wurzel abgaben, andere zu verführen, Hebr. 12, 15. 16. dadurch aber die zu Christo gebrachten Seelen zurück zogen, und in die alten Laster der Nation hineinflochten, so hielt der heil. Apostel allerdings vor nöthig, sie vor diesen Nationallastern zu warnen; und, da zu solcher Zeit der Uebermuth, die Geldbegierde, die Gottesvergessenheit, das Ansehen und Troz der Menschen, und insonderheit eine endlich zur Zerstörung ausschlagende heftige Neigung zum Zwiespalt, Aufruhr, Unäinigkeit, Empörung u. s. w. so hoch gestiegen war, daß selbst Josephus lib. 20. jüd. Alterth. die abscheuliche Gestalt seines Volkes nicht entsetzlich genug hat beschreiben können; diejenigen, welche Christo angehörten, zu erwecken, sich vor diesem unartigen und unlautern Wesen zu hüten, und die Kraft der Wiebergeburt, des göttlichen Wortes der Rechtfertigung und Heiligung sich in einem andern und bessern Zustande bewahren zu lassen. Daß der Apostel auch auf die Abtrünnigen gezielte habe, ist aus c. 5, 1. u. f. leicht zu errathen.

(35) Man sehe hievon die 1190. Anmerk. T. I. dieses W. T. p. 984. nach. Es gehörte mit unter die Wundercurey der Apostel, von denen die Juden sehr viel Staat machten.